Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,85 RM einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 419

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 4. Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 89 — Freitag, den 17. April 1942 — Jahrgang 1942

Roosevelt, der Judengenosse

Sein Krieg gilt der Wiederherstellung der jüdischen Weltposition

Das Amerika Franklin Delano Roosevelts war schon lange die wichtigste Machtposition des internationalen Judentums. Es ist heute die letzte Bastion, von der aus das Judentum versuchen kann, seine verlorene Weltstellung wiederzugewinnen. Dem entspricht es genau, daß man diese Tatsache, deren klare Erfassung für das Verständnis der heutigen Weltlage schlechthin entscheidend ist, immer wieder tarnen möchte, so oft man sie im Uebermut verriet. Es ist noch gar nicht lange her, daß die amerikanische Propaganda die Losung ausgab, von einer Verjudung der Vereinigten Staaten könne gar keine Rede sein, und die Juden spielten z. B. in dem politischen Leben der USA kaum irgendeine Rolle, an der Regierung beteiligt seien sie überhaupt nicht.

Wen will man heute noch damit dumm machen? Allmählich fängt die Welt doch an zu begreifen, daß die ganze Regierung der USA nichts anderes ist als ein Apparat des Judentums zur ständigen Einspannung der Kraft Amerikas in den Dienst des Weltjudentums. Was der Jude Mirrelman der englischen Regierung ins Gesicht spie, das gilt erst recht der amerikanischen: Sie müsse wissen und wisse ja wohl, daß dieser ganze Krieg ein Krieg des Judentums und für das Judentum sei, und sie habe sich danach zu richten, ansonst man ihr den Geldbeutel höher hängen und schärfer verschnüren werde.

Weiter gar nichts als eine Kreatur und ein bezahlter Beauftragter des Judentums ist der Präsident Franklin Delano Roosevelt, in dessen Familie ja nach väterlicher und nach mütterlicher Seite, bei den Delanos und bei den Roosevelts jüdische Versippung nachweisbar ist. Viel entscheidender freilich für seine Vergangenheit in jüdisches Wesen und Unwesen ist die Ehe mit der neuerdings auch bei den Amerikanern moralisch etwas angeknockten Frau Eleanor, in deren Adern das jüdische Blut ihrer Mutter noch frisch-lebendig rollt.

Man braucht ja nur einmal sich ein wenig darum zu kümmern, wer das Geld hergab, um Ehren-Roosevelt auf seiner politischen Bahn jeweils zu schieben. Von allem Anfang an ließen sich die Juden diesen Mann etwas kosten. Schon bei seiner Wahl zu dem einflußreichen Posten eines Governors von Newyork sehen wir als die entscheidenden Geldgeber das jüdische Newyorker Bankhaus Lehman das dafür später den Nachfolger Roosevelts auf diesen Posten stellen durfte, sodann die jüdische Warenhausdynastie Strauß und endlich und vor allem den nach seiner eigenen eidlichen Aussage schon im ersten Weltkrieg mächtigsten und einflußreichsten Schieber und Hetzer, den Grundstücks- und Börsenmakler Bernard Baruch, der damals den Paralytiker Wilson in und durch den Krieg hetzte, wie jetzt dessen Schüler und Nachfahren Roosevelt, bei dem die Nachwirkungen seiner spinalen Kinderlähmung immer unheilvoller fühlbar werden. Baruch wurde und blieb bis heute der ausschlaggebendste unter den jüdischen Drahtziehern, zu deren Schnüren die Marionette Roosevelt tanzt.

Bei der ersten Wahl Roosevelts zum Präsidenten finden wir im Jahre 1932 dieselben jüdischen Geldgeber: Baruch und Sohn mit 65 000 Dollar, die Familie Strauß mit 50 000 und das Haus Lehman; ihnen angeschlossen die in Kupfer machende und gemachte Familie Guggenheim, die Warenhäuser Filene, die Filmgewaltigen Warner Brothers und alle die Figuren, denen wir später als Helfershelfer Roosevelts bei der neuen Weltkriegsbrandstiftung begegnen, angefangen bei der jüdischen Frau des berüchtigten Sumner Welles und der jüdischen Gesponsin des Ehren-Knox. Genau dieselben Wahlschmierer rotten sich bei der zweiten und dritten Rooseveltwahl in den Jahren 1936 und 1940 um und für ihn zusammen, verstärkt und vermehrt durch die Steinhardt und Morgenthau, die Eißner, Schwarzhaupt, Fingerspan, Rosenthal und Turtletaub.

Glaubt man, daß diese alle ihr koscheres Geld an Franklin wandten um seiner schönen arischen Augen willen? Glaubt man, diesen allen sei es um höhere Arbeitslöhne gegangen, oder um die Errettung der bankrotten Farmer, oder um die Linderung des Elends der unter dem Existenzminimum lebenden fast zwei Fünftel der USA-Bevölkerung? Verdienten sie doch an den Arbeitslöhnen, an dem Farmerbankrott, an dem Massenelend jenes Geld, mit dem sie ihren Roosevelt und seine Laufbahn schmierten. Sie hatten ihn wählen lassen, um ihnen innenpolitisch ihre Freibeuterrechte gegen das amerikanische Volk zu sichern und um ihnen außenpolitisch ihre Geschäfte gegen das verhaßte Hitler-Deutschland zu besorgen. Sie hatten ihn wählen lassen als den Statthalter des Weltjudentums in Amerika, als ihren Fronvogt, der dafür zu sorgen hatte daß Gut und Blut der Amerikaner zu seiner Zeit rücksichtslos für den jüdischen Krieg eingesetzt wurde. Sein „Job“, wofür er ausgehalten wird, ist es, das amerikanische Volk für das Weltjudentum kämpfen, bluten und zahlen zu lassen, so lange dieses noch glaubt hoffen zu dürfen, von Amerika aus etwas von seiner verscherzten Weltstellung zurückzugewinnen oder doch wenigstens an dem Blut und Opfer einer durch den Judengenossen Roosevelt verratenen Nation etwas verdienen zu können.

Roosevelts Kindtaufe

Wird in der Familie ein Kind erwartet, so ist für den Tag des freudigen Ereignisses nicht nur alles Wesentliche und Nützliche vorbereitet, das Elternpaar ist sich auch über den oder die Namen des angekündigten jungen Erdenbürgers vollkommen einig. Und das für alle Fälle: für den Buben wie für das Mädel. Ganz Vorsichtige sorgen sogar für ein eventuelles Zwillingspärchen vor.

Bei Roosevelts ist das anders. Seit Jahr und Tag ersehnen sie sich, er wie sie — einen kräftigen handfesten Marssohn, einen ausgewachsenen Krieg. Sie haben kein Mittel unversucht gelassen, auch nicht die verbotenen und illegitimen. Sie sind ihm nachgelaufen, haben ihn beschworen, ihm alle Eingangserleichterungen verschafft. Er wollte nicht kommen. Aber über Nacht war er da. „Unvorbereitet, wie sie sich hatten“ blieb ihnen plötzlich die Sprache weg. Für den, den sie jahrelang heiß ersehnt hatten, fehlte es an allem, selbst den Namen hatten sie noch nicht.

Oder waren ihm plötzlich Bedenken über die Person des Erzeugers gekommen? Man hatte sich, weiß Gott, in der ganzen Welt schamlos herumgetrieben, war verbotene Wege gegangen —, und nun trägt dieser plötzlich angekommene Marssohn absolut keine Rooseveltschen Kennzeichen, wie 90-Tage-Sieg, Vertreibung der Japaner aus dem Pazifik, amerikanische Vormachtstellung in ganz Ostasien, Reinigung der Meere von allen Achsenschiffen, Invasion in Europa, Zerschmetterung des deutschen Ostheeres usw. Ist es da ein Wunder, daß man im Hause Roosevelt um den Namen dieses Kriegskindes verlegen ist? Aber jetzt, 130 Tage nach „Geburt“ dieses Rooseveltskrieges hat man nach langwierigen Erhebungen und Erwägungen einen Namen gefunden: „Krieg des Ueberlebens“ soll er heißen! Das klingt so ganz und gar nicht nach forschem siegesgewissem Draufgängertum, nicht nach Kampfesmut, nach ehrlicher Vaterschaftsgewißheit, das klingt vielmehr ganz so, als wollte man sagen: „Dieser Krieg, der unser Krieg sein sollte, hat ein so jämmerliches Aussehen, eine so schwindsüchtige Gestalt und leidet an besorgniserregenden Rückzugs- und Versenkungssymptomen daß man ihm kein langes Leben zutrauen darf. Deshalb kann man nur die Hoffnung haben, daß wir, die Rooseveltleute, diesen Wechselbalg von Krieg selbst überleben.“ Daher wahrscheinlich der Name Krieg des Ueberlebens, d. h., es wird den Krieg gewinnen, der ihn überlebt. Arme Kriegstreiber, ihr erntet mit großen Gewinn-, Eroberungs- und Unterjochungshoffnungen gesät habt. Ein gerechter Richter vollstreckt an euch sein Urteil!

Es war einmal eine gute alte Zeit, da konnte ein Volk ein anderes ganz nach Lust und Laune ausbeuten, terrorisieren, versklaven und zerstückeln. Das war zu der Zeit, als die Demokratien unter dem jüdischen Zepter die Welt regierten, Kriege schürten und andere Völker diese Kriege führen ließen, um selbst in aller Ruhe die Kriegsgewinne einzustecken und den „Frieden a la Versailles“ zu diktieren. Zu dieser wehmütigen Erinnerung sah sich dieser Tage die „New York Times“ veranlaßt, als man in Amerika erfahren mußte, daß der mit dem jüdischen Weisheitsöl gesalbte und mit allen Churchillschen und Stalinschen Brutalitäts- und Gerissenheitswassern gewaschene Mister Cripps resigniert eingestehen mußte, daß es ihm trotz aller Mühe nicht gelungen sei, die Inder wieder einmal hineinzulügen. Das war ein harter Schlag für diese Patentdemokraten und Musterchristen, die den Krieg als die ausdrucksvollste Form wahrer demokratischer Macht ansehen. Den enttäuschten Völkern versucht man nach der Indienpleite weiszumachen, daß man das Beste für Indien gewollt hätte. Nun bleibt eben alles beim alten: Man rekrutiert nach eigenem Dafürhalten „indische Freiwillige“, lebt auf Kosten der Inder aus dem Lande, und bei einem etwa notwendig werdenden Rückzug wird man alle Produktionsstätten und alle Lebensmittel systematisch zerstören.

Gewiß, an sich nichts Neues, denn bisher hat man überall so gehandelt: Weil man es aber ausdrücklich herausstellt, kennzeichnet England

Kräftegruppen der Sowjets vernichtet

Zahlreiche Bombentreffer in den Hafenanlagen von Murmansk

11 Britenflugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten griff der Feind an einzelnen Stellen an. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Im mittleren Abschnitt wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet, nachdem alle vorhergehenden Ausbruchsversuche des Feindes unter hohen blutigen Verlusten gescheitert waren.

Im nördlichen Frontabschnitt gewannen Verbände des Heeres und der Waffen-SS bei örtlichen Angriffen unter schwierigsten Geländeverhältnissen weiter an Boden.

Bei Luftangriffen auf Murmansk wurden zahlreiche Bombentreffer in Kaianlagen und Lagergebäuden erzielt. Ein großes und zwei mittlere Handelsschiffe gerieten in Brand. Begleitende Jäger schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen.

In Luftkämpfen über dem Kanal und bei Einflügen des Feindes in die Deutsche Bucht schossen Jäger und Marineartillerie zehn britische Flugzeuge ab.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 16. April den wichtigen britischen Hafen und Schiffsbauplatz Sunderland an. Nach Bombentreffern schweren Kalibers wurden ausgedehnte Brände beobachtet.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe auf verschiedene Orte in Westdeutschland durch. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Ungeschwächter Angriffsgeist

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind durch das Tauwetter im Nordabschnitt der Ostfront die Gelände- und Wegeverhältnisse noch schwieriger geworden. Wenn trotzdem am 14. 4. deutsche örtliche Angriffsunternehmungen gegen zähen feindlichen Widerstand Boden gewinnen konnten, so ist das ein erneuter Beweis für den ungeschwächten Angriffsgeist der deutschen Soldaten.

Nordostwärts des Ilmensees entwickelten sich schwere Kämpfe. Der Feind versuchte am Morgen des 14. 4. nach einstündigem Trommelfeuer mit Unterstützung von mehreren Panzern die Stellungen eines Verbandes der Waffen-SS anzugreifen. Als es den Bolschewisten an einer Stelle gelang, in die deutsche Hauptkampflinie einzudringen, riegelten die deutschen Truppen durch einen Gegenstoß die Einbruchsstelle ab, wodurch die feindlichen Kräfte eingeschlossen wurden, deren Vernichtung im Gange ist. Im Verlauf der den ganzen Tag über andauernden Kämpfe wurden mehrere feindliche Panzer vernichtet.

An der Swir-Front zwischen Ladoga- und Onegasee, wo das beginnende milde Wetter das Gelände noch nicht aufgeweicht hat, setzte der Feind am 15. 4. verschiedentlich seine vergeblichen Angriffe fort. Auch bei diesen Kämpfen wurden eingedrungene feindliche Kräfte abgeriegelt, eingeschlossen und vernichtet. Eine weitere eingekesselte feindliche Kampfgruppe unternahm im Verlauf des Tages ergebnislose Ausbruchsversuche, die jedoch die Vernichtung der eingeschlossenen Bolschewisten nicht aufhalten konnten. Reiche Beute an Infanteriewaffen aller Art fiel in die Hand der finnischen Truppen und rund 2000 tote Bolschewisten bedeckten dieses Kampffeld.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte gestern im Kampfabschnitt des Ilmensees die deutschen Heeresoperationen mit erfolgreichen Bombenangriffen auf feindliche Bereitstellungen. Vom Gegner belegte und befestigte Ortschaften waren wiederholt das Ziel rollender Einsätze.

Sturzkampfflugzeuge zerschlugen eine große Zahl von Panzern und zerstörten zahlreiche Häuser, die der Gegner als Geschützstellungen und Widerstandsnester ausgebaut hatte. Nördlich des Ilmensees griffen deutsche Kampfflugzeuge feindliche Panzer an und brachten dem Gegner durch Volltreffer in Kolonnen hohe blutige Verluste bei. Einige Flakbatterien wurden durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt.

Die Wahrheit von Bataan

Weshalb die Japaner ihre Offensive unternahmen

DNB **Tokio**, 16. April. „Japan Times and Advertiser“ schreibt zur Besetzung der Halbinsel Bataan durch die Japaner, die große Anzahl von Gefangenen und die imponierende Menge an Beute bewiesen, „wie vollständig die amerikanische Niederlage war, als die japanische Offensive schließlich Wirklichkeit wurde“. Die Amerikaner hatten seit einiger Zeit versucht, ihre Verteidigung Bataans als eine „ungewöhnlich heldenhafte und energische Tat“ hinzustellen. Hierzu schreibt das Blatt: „Die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit der die vielgerühmte Verteidigung auf Bataan zusammenbrach, nachdem die Japaner erst einmal richtig Ernst machten, beweist, daß die amerikanische Agitation, wie üblich, aus einem Maulwurfshaufen einen Berg machen wollte.

Zwei Dinge ließen die Verteidigung Bataans zunächst als zäh erscheinen: erstens einmal die Tatsache, daß die Japaner wußten, daß die amerikanischen Streitkräfte auf der Halbinsel eingekesselt waren und nicht entweichen konnten. Der zweite Umstand war die besondere topographische Beschaffenheit dieser gebirgigen Halbinsel, die den Verteidigern alle Vorteile gab und die amerikanischen Anstrengungen energischer erscheinen ließ, als sie wirklich waren.“

„Japan Times and Advertiser“ meint, einer der Gründe für den völligen Zusammenbruch der USA-Streitkräfte sei in der Behandlung der Filipino-Soldaten durch die Yankees zu suchen. Die Filipinos hätten die Hauptmasse der Verteidigung gebildet. „Die Filipinos kämpften tapfer und verzweifelt, besser jedenfalls als die Amerikaner erwarten durften, aber schließlich hatten sie keinen Grund, für ihre amerikanischen Unterdrücker getreu bis in den Tod zu sein.“

Es gebe unzählige Berichte darüber, daß die Filipino-Soldaten auf die gefährlichsten Posten gestellt worden seien, daß sie die magersten Rationen erhalten hätten, die weit geringer waren als die der USA-Truppen, und daß widerspenstige Filipinos von amerikanischen Spezialtruppen auf ihrem Posten festgehalten worden seien. Diese Truppe habe jeden Filipinosoldaten erschossen, der den geringsten Verdacht erregte. Unter diesen Umständen sei es kein Wunder, daß angesichts eines entschlossenen japanischen Angriffs Offiziere wie Mannschaften sich weigerten, die Wünsche der Amerikaner auszuführen. Sonst hätte es niemals zu einer so bedingungslosen Kapitulation von Zehntausenden feindlicher Soldaten innerhalb so kurzer Zeit kommen können.

„Japan Times and Advertiser“ erwähnt zum Schluß, daß das Tagebuch eines amerikanischen Offiziers in Mariveles gefunden worden sei. Dieser tadele darin, daß Roosevelt den Krieg vom Zaune gebrochen habe, auf den die Amerikaner nicht vorbereitet waren. Dabei schreibe der amerikanische Offizier: „Größter Narr der Welt, dein Name ist Roosevelt.“

Beschießung von Corregidor fortgesetzt

Wie die Agentur Domei von der Bataan-Front berichtet, hat die japanische Artillerie auch am Mittwoch ihren Hagel schwerer Geschosse über die nordamerikanischen Stellungen auf der belagerten Inselfestung Corregidor herabregnen lassen. Das feindliche Feuer war nur schwach und erfolgte in längeren Zwischenräumen, was darauf hinwies, daß der japanische Artilleriebeschuß und die Luftbombardierungen während der letzten Tage dem Feind schwere Schäden zugefügt haben.

Japanische Heeresflugzeuge führten zwei schwere Bombenangriffe gegen die feindlichen Stellungen in dem bergigen Gelände um die Stadt Cebu durch. An den militärischen Einrichtungen des Feindes entstanden große Schäden.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Nur Sauermilchkäse
darf auf die Käseabschnitte 2 und 3 der Reichsfettkarte 35 für die Stadt Lüdenscheid und den Kreis Altena abgegeben werden. So besagt eine Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Die landwirtschaftlichen Klassen
der Berufs- und Berufsfachschulen des Kreises Altena haben vom 19. 4. 1942 bis 2. 5. 1942 einschließlich zusätzliche Ferien.

Halver

Richtig verdunkeln!

Wie oft, wie ausführlich und eindringlich ist schon auf die Notwendigkeit einer pünktlichen und dichten Verdunkelung hingewiesen worden. Wie oft schon ist auf die Gefahr hingewiesen worden, in die die Verdunkelungssünder ihre Mitmenschen bringen können, wenn sie sich nicht dem allgemeinen Gebot der Volksgemeinschaft fügen. Und doch — so muß man leider immer wieder feststellen — gibt es Zeitgenossen, die sich nicht daran stören und nach wie vor mangelhaft verdunkeln, oder in einer Leichtsinnsanwandlung es in manchen Zimmern überhaupt nicht tun. Es sind wie gesagt Zeitgenossen, keine Volksgenossen, denn sie stellen sich durch ihr frevelhaftes Tun außerhalb der Volksgemeinschaft. Von diesen Zeitgenossen gibt es Gottseidank nur wenige; man kennt sie und sorgt im übrigen schon dafür, daß sie kein Unheil anrichten können.

Aber es gibt auch durchaus ehrenwerte und gewissenhafte Volksgenossen, denen man eine leichtsinnige Handlung nicht ohne weiteres zutraut. Auch ihnen passiert da und dort einmal ein kleiner Lapsus. Sie auf diesen aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen. Sie sind nämlich sehr oft der Meinung, daß ihre Verdunkelung tadellos in Ordnung ist. Aber durch die Länge der Zeit, durch das stete Hinauf- und Herunterziehen erleidet auf die Dauer auch die beste Verdunkelung Schaden; sie erhält Risse, vor allem an den Seiten. Und wenn das nicht genügend beachtet wird dann strahlt in dunklen Nächten ein greller Lichtstrahl hinaus ins Freie. Vielfach liegt die Verdunkelung auch nicht richtig an den Fensterrahmen an, oder aber die Verdunkelung ist an den Seiten zu knapp. Ja, da hilft denn alles nichts, es muß ausgebessert und evtl. die ganze Verdunkelung erneuert werden. Aber man kann in geringfügigen Fällen auch dafür sorgen, daß das Licht nicht so grell hinausstrahlt, indem man über die Lampe ein Tuch hängt. Besonders achtet aber auf den Hausflur, wo ja das Licht bis zu einer gewissen Zeit brennen soll. Sorgt dafür, daß nicht grelle Lichtstrahlen ins Freie scheinen!

Eine Feier anläßlich des Geburtstages unseres Führers
findet am kommenden Sonntag nachmittag ab 5 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr statt. Eine Ansprache des Hoheitsträgers steht im Mittelpunkt eines Rahmens von Deklamationen und musikalischen Darbietungen. Jeder Parteigenosse betrachtet es als seine Ehrenpflicht, daran teilzunehmen, aber auch alle Volksgenossen sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Der Schießklub Halver
ladet durch eine Anzeige in gestriger Ausgabe die Volksgenossen zum Opferpreisschießen für das Kriegs-Winterhilfswerk 1941-42 ein. Es findet am kommenden Sonnabend ab 15 Uhr und am Sonntag von 10 bis 20 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr statt. Es ist zu hoffen, daß auch diesmal wieder alle schießfreudigen Volksgenossen sich zahlreich einfinden werden, um sich im Interesse des WHW recht kräftig am Opferschießen zu beteiligen.

Lichtspiele Karlshöhe: „. . . Oh diese Männer".
Nach dem Inhalt zeigte diese Filmkomödie ein Eheschifflein auf Wogen der Heiterkeit bei stürmischem Seegang. Eberhard Reitinger, Linzer Filialleiter der Deutsch-Rumänischen Holz AG., tyrannisiert nicht nur nur seine ganz entzückende Gattin Franzi, die mit ihm nach Zoppot gekommen ist, da der obere Chef der Firma seinen äußerst tüchtigen Filialleiter persönlich kennen lernen will. Franz, Eberhards Freund und Komponist von Beruf, kennt natürlich Eberhards Gattin Franzi; seine nette Art, mit Frauen umzugehen, entzückt die junge Frau und empört Eberhard, der nicht eine Sekunde von ihrer Seite weicht. In seiner blinden Eifersucht achtet er nicht auf das Gepäck und läßt seine Aktenmappe, die alle Unterlagen für die Besprechung mit dem Leiter der Deutsch-Rumänischen Holz AG., Dr. Hubert Spindler, enthält, liegen. Um diese Aktenmappe drehen sich die Handlungen. Es kommt zu Verdächtigungen, zu Verhaftungen, wobei ein Herr mit einem Spitzbart eine große Rolle spielt und zum Schluß wird noch alles gut . . .

Wehrhafter Wettkampf zum Führer-Geburtstag

Zahlreiche SA- und Wehrmannschaften treten an.

Die SA, größte und treueste Parteigliederung, begeht den diesjährigen Geburtstag ihres obersten SA-Führers in einer ganz besonderen Weise. Der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung des ganzen deutschen Volkes, diesem besonderen Auftrag des Führers an seine SA, wird an diesem Tage sichtbarer Ausdruck verliehen. Wie überall in Großdeutschland, so wird auch im Bereich der SA-Standarte 131 am kommenden Sonntag ein großer Wehrwettkampf anläßlich des Führer-Geburtstages durchgeführt, zu dem jeder Sturm der Standarte mindestens eine SA- und eine Wehrmannschaft zu je einem Führer und acht Mann schicken wird. Es spricht aber für den Geist der SA, daß alle Stürme trotz aller sonstigen Aufgaben und harter beruflicher Inanspruchnahme der SA- und Wehrmänner mehrere Mannschaften stellen.

Der Wettkampf besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck. Dafür trägt jeder Mann ein Kleinkalibergewehr. Vom Abmarschpunkt geht es zu einem an der Strecke gelegenen Schießplatz, wo jeder Mann fünf Schuß auf Kopffallscheiben abzugeben hat. Jeder Treffer bringt wichtige Gutpunkte in der Bewertung. Ferner müssen unterwegs noch Handgranatenziel- und -weitwerfen erledigt werden. Am Schluß gibt es abermals eine Schießprüfung, diesmal auf reguläre Scheiben, die mit je 10 Schuß beschossen werden.

Innerhalb der SA-Standarte 131 wird der Wettkampf in zwei Gruppen ausgetragen. Die Stürme von Lüdenscheid und dem Volmetal treten an der Hohen Steinert in Lüdenscheid an, wo um 13 Uhr die erste Mannschaft abmarschiert. Der Weg führt die Straße nach Heedfeld entlang. In der Nähe der Abzweigung zur Rahmede wird auf die Kopffallscheiben geschossen, an der Spormecker Schule auf dem Hinmarsch das Handgranatenzielwerfen und nach Rückkehr vom Wendepunkt das Handgranatenweitwerfen erledigt. Zum Schluß wird auf den Ständen des Bürgerschützen-Vereins an der Hohen Steinert die zweite Schießprüfung absolviert.

Die Stürme des Lennetales werden in Altena auf die Strecke geschickt. Ausgangspunkt ist der Sportplatz Pragpaul, von wo die Marschroute durch Altena (Bahnhofstraße, Lennestraße) nach Elverlingsen und zurück führt. Das Schießen auf Kopffallscheiben, Handgranatenziel- und -weitwerfen werden an geeigneten Punkten an der Strecke durchgeführt. Das Abschlußschießen findet auf dem Sportplatz Pragpaul statt. Die Normalzeit für die Durchführung des Wettkampfes beträgt für jede Mannschaft 3 Stunden.

Jeder, der die Männer am Sonntag in diesem Wettkampf sehen wird, muß anerkennen, daß innerhalb der SA-Standarte 131 unter der bewährten Führung von SA-Standartenführer Hugo Becker eine ganz hervorragende Ausbildungsarbeit geleistet worden ist und auch heute noch durchgeführt wird. Der weit überwiegende Teil der Angehörigen der Standarte steht an der Front. Die Männer aber, die hier in der Heimat auf verantwortungsvollen Positionen ausharren müssen, werden in diesem Wettkampf zeigen, daß auch sie fähig sind, jederzeit Waffenträger der Nation zu sein. ld.

Oberbrügge

Führers Geburtstag.
Am Montag, 20. April, um 20,30 Uhr findet im Lokal Hüttebräuker eine Feierstunde zum Geburtstag des Führers statt. Die Teilnahme sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Volksgenossen sind ebenfalls eingeladen.

Zellenabend.
Die Zellen 01 und 02 hielten im Lokal Budde einen Zellenabend ab. Er wurde vom Zellenleiter Pg. Rövenstrunk eröffnet und geleitet. Das Thema des ganzen Abends lautete: „Die Aufgaben der Partei". Pg. Rövenstrunk sprach über die Notwendigkeit der neuen Zuteilungen und gab einige wichtige Verordnungen bekannt. Danach sprach Pg. vom Hofe über Führung und Leitung, während Pg. Pohlmann sich über das Verhalten bei Luftangriffen verbreitete. Ortsgruppenleiter Pg. Klein ermahnte dann noch alle an weiterer Pflichterfüllung. Zum Schluß fand noch eine Vorführung einer Reihe von PK-Farbbildern statt die lebhaften Anklang fanden.

Brügge

Mitgliederversammlung der Partei.
Am Sonnabend, 18. April, 20 Uhr findet im Saale des Gasthofes zur Post eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, verbunden mit einer Feierstunde aus Anlaß des Führergeburtstages statt, wozu sämtliche Parteigenossen und -Anwärter zu erscheinen haben.

Kierspe-Bhf.

Hohes Alter.
Reinhold Borlinghaus, Kierspe-Bhf. kann heute seinen 79. Geburtstag feiern.

Rönsahl

Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenschaft
Mittwoch nachmittag fand unter Leitung der Frauenschaftsleiterin Frau Buchholz ein Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk statt. Nach einigen gemeinsamen Liedern und der Verlesung des Zeitgeschehens durch die Ortsabteilungsleiterin für Kultur nahm Fräulein Lüttringhaus, Lüdenscheid das Wort zu ihrem Vortrag: „Der Großraum Europa und Deutschland als sein Führer". Ihre anschauliche und spannende Art, den Vortrag zu gestalten, zog alle Zuhörerinnen restlos in ihren Bann.

Nachdem sie die Frauen nochmals aufgefordert hatte, sich der großen Zeit gemäß mit allen Kräften für das letzte Ziel einzusetzen, schloß sie mit den Worten der Reichsfrauenschaftsführerin: Unser Glaube, unsere Liebe, unserer Hände Arbeit, Deutschland für dich. Die Frauenschaftsleiterin dankte der Rednerin für ihren lehrreichen Vortrag. Das Lied „Nichts kann uns rauben", sowie das Gedenken an den Führer beschloß den Nachmittag. (g)

Gründung der Jugendgruppe in der NS-Frauenschaft.
Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr finden sich die Mitglieder der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk im Alter von 21 bis 30 Jahren im Lokale Haarhaus zusammen zwecks Gründung der Jugendgruppe. Frau Kuhbier sowie Fräul. von der Heiden werden hierzu erscheinen und das Nähere bekanntgeben. (g)

Ehre dem Alter.
Am 13. d. M. vollendete Frau Witwe Gogarten, Haarhausen ihr 76. Lebensjahr, am 14. April Frau Wwe. Emilie Knist ihr 83. Lebensjahr, am 18. April wird Frau Wwe. Fr. Heukelbach ihren 78. Geburtstag feiern. (g)

Der 20. April im Gau Westfalen-Süd

Festliche Veranstaltungen in allen Ortsgruppen

Der Geburtstag des Führers am 20. April wird auch in diesem Jahre den Ortsgruppen der NSDAP im Gau Westfalen-Süd wieder Anlaß sein, diesen Tag festlich zu begehen. In allen Orten werden Feierstunden mit den Gliederungen und Verbänden je nach den örtlichen Gegebenheiten entweder am Vortag oder am 20. April selbst durchgeführt, zu denen Abordnungen der Wehrmacht eingeladen sind.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahr wieder am Tage des Führer-Geburtstages die Aufnahme bzw. Einreihung der Zehnjährigen ins Jungvolk oder in den Jungmädelbund statt. Träger ist die Partei mit ihren Gliederungen und Verbänden. Die Hoheitsträger selbst werden in diesen Veranstaltungen zur Jugend und zur Elternschaft sprechen. Die Eltern der südwestfälischen Jugend werden darum gebeten, recht zahlreich an diesen Stunden teilzunehmen, die die Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt ihrer Kinder sind. Die besondere Bitte an die Eltern geht aber dahin, nach diesen öffentlichen Feiern ihren Kindern im Kreise der Familie ein kleines Fest zu bereiten.

In allen Ortsgruppen wird dafür Sorge getragen, daß die Feiern zum Geburtstag des Führers und die der Hitler-Jugend zeitlich nicht zusammenfallen. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn insbesondere in den Großstädten unseres Gaues mehrere Ortsgruppen zu einer Veranstaltung zusammengefaßt werden. Die großen repräsentativen Reichsfeiern überträgt der Großdeutsche Rundfunk auch in diesem Jahr über alle Sender.

Dienstplan der HJ

Befehl! Schar 2.
Der für Freitag, den 17. April angesetzte Dienst fällt aus.
Der Führer der Schar 2: H. Koll.

Die Jüngsten der Gemeinschaft

Am Vorabend des Führergeburtstages: 1 Million neuer Pimpfe und Jungmädel.
Die Zehnjährigen treten an. — Das Geschenk der Eltern an den Führer.

Das Leben des deutschen Menschen erhält seinen höchsten Sinn im Dienste für sein Volk. Diese Forderung steht kompromißlos gegen die liberalistischen Anschauungen von der persönlichen Freizügigkeit ohne Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. Sie bleibt aber Schwärmerei oder Theorie, wenn nicht Formen gefunden werden, in denen sie sich erfüllen kann.

Der Nationalsozialismus hat diese Formen entwickelt und organisch wachsen lassen. Der Deutsche schreitet auf klarem Wege von Stufe zu Stufe, lange Jahre geformt in den Erziehungseinrichtungen der Partei, der Wehrmacht und des Staates, um dann im Mannesalter in eigener Verantwortung das Reich selbst mitzutragen.

Alljährlich am 19. April, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, beginnen mehr als eine Million zehnjähriger Jungen und Mädel diesen Weg. Bis zu diesem Tage wuchsen sie auf in der Sorge und Liebe der Familie sowie in der Obhut der Erzieher der Schule. Nun bringen die Eltern ihre zehnjährigen Kinder dem Führer zum Geschenk. Kann es überhaupt ein stärkeres und schöneres Zeichen des Vertrauens des deutschen Volkes geben als diese Geburtstagsgabe?

Neben die Eltern und die Schule tritt mit diesem Tage die Hitler-Jugend. Neben der Erziehung der liebenden Eltern, neben den Erziehern der Schule ist ein drittes notwendig: Das Leben der Jungen und Mädel in der Gemeinschaft. Im Deutschland Adolf Hitlers äußern die Zehnjährigen diesen Willen mit den einfachen Worten: „Wir wollen mitmachen!" Mitmachen unter Kameraden, mitmachen in der großen Gemeinschaft der Bewegung und des Volkes, teilhaben an Kampf und Erfolg der Nation, die gerade die Jugend entflammen.

Früher wurde der junge Deutsche bis zu seinem 21. Jahr als Kind angesehen. Politische Pflichten gegenüber Volk und Staat hatte er nicht. Er konnte tun und lassen was er wollte. Am 21. Geburtstage „passierte" dann das „Wunder": Er war mit einem Male politisch mündig. Heute lernt der Junge schon als Pimpf in der jungen Kameradschaft, daß sein Leben unter der Forderung des Dienstes für Deutschland steht. Die weltanschauliche und körperliche Schulung schafft frühzeitig die Voraussetzung dafür, daß er als Mann seine Pflichten für Volk und Staat erfüllen kann

Und dennoch steht das Leben im Jungvolk bewußt unter keiner politischen Dogmatik und ist doch eine politische Erscheinung: die erste und stabilste Grundlage der Volksgemeinschaft nämlich.

Den Zehnjährigen geht es darum, sich mit der Uniform zur Gemeinschaft bekennen zu dürfen, mit Kameraden auf Fahrt gehen zu können und sich mit Stolz als Pimpfe und Jungmädel zu bezeichnen. Die ersten vier Jahre des Dienstes in der Hitlerjugend sind Jahre des frohen und unbeschwerten Jungseins; aber kein sinnloses Zeitvertreiben. Denn die Pimpfe haben sich ein neues Gesetz geschaffen, nach dem sie leben wollen. In ihren Schwertworten hat es seinen Ausdruck gefunden:

„Pimpfe sind hart, schweigsam und treu,
Pimpfe sind Kameraden!
Der Pimpfe Höchstes ist die Ehre!"

Und die Jungmädel streben nach Erfüllung ihrer Leitworte:

„Jungmädel, sei Kamerad, sei treu, gehorsam, tapfer und verschwiegen.
Jungmädel, wahre deine Ehre."

Eine Jugend, die nach solchen Worten leben will, wird ihren Weg richtig gehen.

Reichsjugendführer Artur Axmann wird am 13. April von der Marienburg aus den zehnjährigen Jungen und Mädchen das große Ziel weisen. Damit bekennt sich die Jugend Großdeutschlands wiederum zum deutschen Osten. Ihr Leben wird immer unter dem Eindruck der Größe dieser Zeit stehen, im Zeichen des Ostens, in dem unsere Soldaten den entscheidenden Schlag gegen die Feinde Deutschlands führen.

Am Vorabend des 20. April ist eine Million junger Menschen angetreten mit dem Blick zum Führer, den die Vorsehung zum Vollender der deutschen Volkwerdung ausersehen hat. Sie steht im Gedenken an die Väter, Brüder und Kameraden an der Front und beginnt in den Reihen einer stolzen Gemeinschaft den Weg zu Adolf Hitler und damit zu einem größeren Reich der Stärke und des Glücks. Fr. (NSK)

Die „drei frohen Gesellen" kommen wieder.
Köln. Nach einer langen Unterbrechung wird am kommenden Sonnabend, 18. April, erstmalig wieder der Frohe Sonnabendnachmittag des Reichssenders Köln stattfinden. Die Veranstaltung wird in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Großen Messehalle in Köln-Deutz um 16 Uhr durchgeführt. Es spielt das verstärkte Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt und Otto Julius Kühn. Es wirken weiter mit ein Musikkorps und eine große Zahl hervorragender Künstler. Die Gesamtleitung hat wie früher Gustav Kneip.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Heute, 15 Uhr, verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, meine unvergeßliche, liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Karoline Bohnenkamp

geb. Deppermann

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinr. Bohnenkamp.

Bormbaum Post Grünenbaum über Schalksmühle, Dortmund, Halver, Freiburg, Bochum u. z. Zt. im Felde, 15. April 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. April 1942, nachm. 1,30 Uhr vom Trauerhause Vormbaum aus statt.

Sollte aus Versehen keine Anzeige zugehen, so bitte diese als solche zu betrachten.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft und gottergeben nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere nimmermüde, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Tochter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Clara Hefendehl

geb. Peiseler

Inhaberin des Silbernen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Carl Hefendehl.**

Ober-Heukelbach, Bohwinkel, z. Zt. im Felde und Rönsahl, den 16. April 1942

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. April, 3 Uhr vom Sterbehause. / Trauerfeier daselbst ½ Std. vorher.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Auf die Käseabschnitte 2 und 3 der Reichsfettkarte 35 darf nur **Sauermilchkäse** abgegeben werden.

Lüdenscheid, den 16. April 1942. Altena, den 16. April 1942.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt. **Der Landrat, Ernährungsamt**

NSDAP.

Ortsgruppen Halver-Eichholz und Halver-Neustadt.

Am Sonntag, den 19. April 1942, 17 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr

Feierstunde

anläßlich des Geburtstages unseres Führers.

Alle Parteigenossen, sowie die Männer und Frauen der Gliederungen haben pflichtgemäß teilzunehmen.

Alle Volksgenossen sind willkommen.

Ortsgemeinschaft der Lüdenscheider Schützenvereine.

Sonntag, den 19. April 1942, von 9—17 Uhr

großes WHW-Kriegs-Opferschießen

auf den Schießständen in folgenden Lokalen:

Lüdenscheider Schützenhalle / Bürgerschützenheim Hohe Steinert / Fr. Gerold, Corneliusstr. / R. Schmidt, Hochstr. 1

Zu diesem Schießen ist die gesamte Einwohnerschaft Lüdenscheids herzlichst eingeladen. / Von den Mitgliedern der Lüdenscheider Schützenvereine wird restlose Teilnahme erwartet.

Die Vereinsführer der Lüdenscheider Schützenvereine.

Verdunkele richtig!

Lichtspiele

Karlshöhe

Sonnabend, 18. April, abends 8 Uhr

Sonntag, 19. April, nachm. 4,30 und abds. 8 Uhr

...Oh diese Männer!

Eine Filmkomödie voller Witz und zündender Melodien!

Lachsalven gibt es, wenn ein unverheirateter Mann (Johannes Riemann) plötzlich verheiratet sein muß und wenn ausgerechnet die Schwiegermutter eine **Grete Weiser** ist.

Für die Betätigung der Lachmuskeln sorgen ferner: **Paul Hörbiger, Georg Alexander, Jane Tilden, Susi Nicoletti, Rudolf Carl, Viktor Janson.**

Dazu der Kulturfilm:

„Auf Ostkurs"

und

die neue deutsche Wochenschau

Jugendliche üb. 14 Jahren haben Zutritt!

Apollo

Lüdenscheid

Der Film der Nation!



DER GROSSE KÖNIG

EIN VEIT-HARLAN-FILM DER TOBIS

OTTO GEBÜHR

KRISTINA SÖDERBAUM

GUSTAV FRÖHLICH

HANS NIELSEN

P. Wegener - P. Henckels

H. Körber

Buch und Regie:

VEIT HARLAN

Für Jugendliche frei!

Beginn:

An allen Tagen:

2.00, 4.35, 7.10 Uhr

Capitol

Lüdenscheid



Ein heiteres Volksstück nach dem gleichnamigen Roman von Maximilian Böttcher

mit

Rotraut Richter
Grethe Weiser
Lotte Werkmeister
Paul Westermeier
Ernst Waldow
Karl-Heinz Schroth

Für Jugendliche ab 14 Jahre frei!

Beginn:

An allen Tagen **2.30** Uhr
Letzte Vorstellung **7.15** Uhr

Sonntag keine Jugend-Vorstellung!

Central

Lüdenscheid

Der Film der Nation!



DER GROSSE KÖNIG

EIN VEIT-HARLAN-FILM DER TOBIS

OTTO GEBÜHR

KRISTINA SÖDERBAUM

GUSTAV FRÖHLICH

HANS NIELSEN

P. Wegener - P. Henckels

H. Körber

Buch und Regie:

VEIT HARLAN

Für Jugendliche frei!

Beginn:

An allen Tagen:

2.00, 4.35, 7.10 Uhr

Sonntag keine Jugend-Vorstellung!

Lüdenscheider Musikvereinigung e. V. und Städtisches Kulturamt.

Dienstag, den 21. April 1942, 19,30 Uhr im Saale des „Stadthauses"

Lieder und Duette

Elisabeth Schmidt, Sopran / **Clemens Kaiser-Breme,** Bariton / Am Flügel **Dr. Ernst Reichert.**

1. Platz num. RM. 3,50 (3.—), 2. Platz RM. 2,50 (2.—), Wehrmacht, RAD. und Schüler RM. 1,—; Vorverkauf bei P. Dalichow Nachf.

Volksbühnenspielgruppe Halver i. Westf. 1899.

Sonnabend, den 18. April 42, abends 8 Uhr im Vereinslokal August Vormann

Versammlung

Um rege Beteiligung bittet

Der Vereinsführer.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

für berufstätiges Ehepaar (kaufm. Angest.) in **Schalksmühle od. Umgeb. gesucht.**

Angebote an die Geschst. d. Z. in Schalksm. H. Piepenstock.

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit:

8—13 u. 14,30—19 Uhr.
11 Bedienungsplätze
Erstklassige Bedienungskräfte.

Golinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4 gegenüber Kaufhalle.

Tausch ist der richtige Weg zum Ziel!

Wenn Sie etwas brauchen oder wünschen, und Sie können etwas anderes dafür geben, dann sollten Sie tauschen. Die Vermittlung übernimmt die findige bewährte Kleinanzeige.

Warum noch Henkel-Werbung?

Mitunter werden wir gefragt: Warum lassen Sie Anzeigen erscheinen, wenn dieses oder jenes Ihrer Erzeugnisse schon mal knapp ist? Hier unsere Antwort: Wir werben nicht, um zu verkaufen, sondern um der Hausfrau zu zeigen, wie sie auch im Kriege gut und schonend waschen kann. Beratung und Verbraucheraufklärung sind seit je die Merkmale unserer Werbearbeit. Bitte, beachten Sie daher gerade heute unsere erprobten Ratschläge; sie helfen mit, Ihre Wäsche zu erhalten, bis sie wieder persilgepflegt werden kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

435/42

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ kz

Erhalte Mittwoch früh **oldenburger**



Ferkel und Läuferschweine

Wilh. Borlinghaus,

Kierspe-Bahnhof

Telefon 274 Meinerzhagen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.

Sonntag, Misericordias domini.

Kierspe: Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10,30 Uhr: Gottesdienst (Einführung des Herrn Presbyter Hugo Hahn), Pfarrer Eggerling. — Dienstag, 20,30 Uhr: Gottesdienst für junge Mädchen (Pastorat). — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

Kierspe-Bhf.: Sonntag, 8,45 Uhr: Gottesdienst (in der Schule), Pastor Welsch. — Freitag, 20,30 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

Bollwerk: Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst Vollme. 10,30 Uhr: Gottesdienst, Bollwerk, Pastor Welsch. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl.

Sonntag: Gottesdienst ½10 Uhr im Konfirmandensaal. Kindergottesdienst 14 Uhr. — Mittwoch: Bibelstunde 20,30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 19. April 1942.

9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Henrichs. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.